

Laibacher Zeitung.

N^o 36.

Samstag

den 4. Mai

1839.

Illyrien.

Laibach, am 1. Mai. Dem Vernehmen nach ist der Haupttreffer der Herrschaft Neudegg einem Ungarn zugefallen. Herr Gabriel Farlas, Fiscal beim Grafen Elz, soll das Gut oder 200,000 fl. gewonnen haben.

Schiffahrt in Triest:

Am 21. April.

Constantinopel: St. Nicolo, Pano, Griech., in 40 Tagen, mit Baumwolle und a. W.

Am 23. dito.

Sunderland: Theodore, Pile, Engl., in 53 Tagen, mit Steinkohlen.

Amsterdam: Gengshindheit, Jasly, Holländ., in 50 Tagen, mit Zucker.

Odessa und Constantinopel: Jar Duffan, Mersa, Dester., in 24 Tagen, mit Weizen.

Am 24. dito.

Prevesa: Giuliano, Muisan, Dester., in 12 Tagen, mit Blutekeln.

Cavalla: Pantaleone, Vesteri, Griech., in 22 Tagen, mit Blutekeln.

Zante und Cephalonia: Bella Teresina, Scarpa, Dester., in 30 Tagen, mit Seife.

Smyrna: Antonio, Radonicich, Dester., in 21 Tagen, mit Baumwolle und a. W.

Tschajassi: St. Nicolo, Banghelinaro, Griech., in 28 Tagen, mit Baumwolle.

Rio Janeiro: Treasurer, Lowrie, Engl., in 135 Tagen, mit Zucker und Kaffee.

Scutari: Eugenio ed Amalia Duse, Dester., in 7 Tagen, mit türk. Korn.

Am 25. dito.

Benedig: Brittisch Queen, Hooper, Engl., in 2 Tagen, mit Eisen.

Canea: Madonna del Voretto, Bellinich, Dester., in 11 Tagen, mit Seife und a. W.

Bordeaux: Corriere Triestino, Gordiglia, Sard., in 95 Tagen, mit v. W.

Ungarn.

Nachstehendes ist der Inhalt der zu dem Landtag nach Presburg am 2. Juni einberufenden königl. Regalien: Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, apostolischer König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, von Galizien und Lodomerien, König der Lombardei, Venedigs und Illyriens, &c. &c.

Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgeboren und Edle, Liebe Getreue! Von der Unserem Herzen fest eingepägten Gewissenhaftigkeit in Beobachtung der Gesetze geleitet, haben Wir beschlossen, eine General-Versammlung oder Landtag auf den 2. Sonntag nach Pfingsten, welcher auf den 2. Juni des l. J. 1839 fällt, in Unsere königliche, freie Stadt Presburg auszusprechen und einzuberufen, und selbem, so es Gott gefällt, in Unserer eigenen Person vorzusitzen, um, was Unsere königliche Pflicht und die stets wirklichere Förderung der allgemeinen Wohlfahrt von Uns fordert, mit Unseren getreuen Landständen Unseres vielgeliebten Ungarlandes und der damit einverleibten Provinzen über die Mittel zur Vollziehung der durch den 7. Artikel vom Jahre 1830 wegen nach Verlauf von 10 Jahren unverlässlich zu gewährender Entlassung der, in Folge dieses Artikels gestellten Rekruten, gegebenen Gesetzes-Versicherung, und zur Erhaltung der ungarischen Regimenter in einem ihrer heldenmüthigen Tapferkeit und dem Ruhm der Nation auch ferner entsprechenden Stande, Verhandlungen zu pflegen. Demgemäß Wir durch Gegenwärtiges Euch strengstens einprägen, in Gnaden aufzutragen und befehlen, daß Ihr auf den obangesagten Tag und Ort zwei zuverlässige, hergebrachter Weise aus Eurer Mitte gewählte und vertraute Abgeordnete, doch fähige und friedliebende Männer und Förderer des Gemeinwohls, sonder alle Entschuldigung zu senden und abzuordnen gehalten seyd, die dem vorgesagten Landtage

bezuwohnen und dort sammt den übrigen Herren Prälaten, Baronen und Adelligen und den Ständen Unseres bemeldeten Königreichs Ungarn und der damit einverleibten Provinzen unsere einzig und allein auf das Wohl, Erhaltung und den Vortheil des Landes abzielenden gnädigen Absichten und Beantwagungen ausführlich zu vernehmen, und über selbe zu berathschlagen und zu verhandeln haben werden. Ihr müisset aber angelegentlich dafür sorgen, daß Eure vorerwähnten Abgeordneten zum vorgeschriebenen Termin all dort gewiß und unfehlbar erscheinen, und unter dem durch das Landes-Gesetz ausdrücklich verhängten Pönfall nicht anders handeln. Uebrigens verbleiben Wir Euch mit Unserer kaiserlichen Huld und Gnade wohlgenogen. Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am 9. April im Jahre des Herrn 1839.

Ferdinand m. p.
(Ugr. 3.)

Siebenbürgen.

Dées, 3. April. Der benachbarte Bergflecken Déesakna war in den letzten Tagen Zeuge eines betrübenden Ereignisses. Am 30. v. M. Morgens begann der über der neu angelegten Ferdinands-Grube gelegene Berg einzusinken, und begrub dieses mit vielen Kosten ganz neu angelegte Werk. Der Wachsamkeit und Thätigkeit der Salzamts-Behörde gelang es zwar, die Gebäude zu retten; allein dieß ist nur eine geringe Verminderung des durch die Zerstörung dieses kostbaren Werks verursachten Schadens. — Zu gleicher Zeit begannen auch daselbst zwei alte aufgelassene Gruben einzusinken, wodurch die in der Nähe derselben angesiedelten Dörferbewohner in großen Schrecken, und um ihre Gebäude besorgt gemacht worden sind, um so mehr, da bereits die Scheuer eines derselben zerstört worden ist. (Siebfg. B.)

Belgien.

Dem Commerce Belge zufolge ist jetzt keine Rede mehr von dem Eintritte des Hrn. Lebeau in das Justizministerium. Hr. Liebts, Präsident des Tribunals von Antwerpen, soll jetzt die meisten Chancen für sich haben. Es heißt auch, daß in der Folge die auswärtigen Angelegenheiten, der Handel und die Marine ein neues Departement bilden sollen; das Ministerium des Innern soll mit dem der öffentlichen Arbeiten vereinigt werden.

Die Regierung geht damit um, auf der Eisenbahn zwischen Löwen und Lüttich eine zweite Bahnlinie zum Transport der Waren anzulegen. (St. B.)

Frankreich.

Privatbriefen aus Paris vom 16. April zufolge erwartete man daselbst nun unverzüglich die Composition des neuen Cabinets, und nannte als

präsumtive Mitglieder desselben die Hh. Soult, Broglie, Guizot, Duchatel, Passy, Humann, Duperré und Dufaure. Falls Hr. Passy ins Ministerium trete, werde wahrscheinlich Hr. Dupin zum Präsidenten der Deputirtenkammer durch dieselben Stimmen, welche Hrn. Passy ernannt haben, gewählt werden.

Am 18. April circularte in Paris folgende Ministerliste: Soult, Präsidentschaft und Kriegsdepartement; Duc de Broglie, auswärtige Angelegenheiten; Humann, Finanzen; Dupin, Justiz und Cultus; Guizot, Inneres; Duchatel, Handel; Sauzet oder Teste, öffentlicher Unterricht; Admiral Jacob, Marine.

Am 20. April glaubte man in Paris allgemein an eine baldige Lösung der Ministerialkrisis in Folge der neuen, mit Hrn. Thiers durch Vermittlung der Hh. Dufaure und Vivien angeknüpften Unterhandlungen, und hoffte, daß der Moniteur spätestens am Montag (22.) die Namen der neuen Minister bringen würde. — Allein den neuesten Pariser Blättern vom 21. zufolge scheint sich alles wieder zerschlagen zu haben. — Der Courier Francais sagt: „Wir haben noch einmal das abgedroschene, das fatale Wort dieser Krisis auszusprechen: Alles ist abgebrochen. Bekanntlich hatte Hr. Passy dem Hrn. Thiers im Namen des Königs und mit Zustimmung des Marschalls (Soult) vorgeschlagen, in ein Ministerium des linken Centrums zu treten. Zwei Freunde des Hrn. Thiers, die sein Vertrauen besaßen, traten, mit Vollmacht zu unterhandeln, als Vermittler auf. Im Laufe des gestrigen Tages schienen die Sachen so weit vorgeückt, daß man bereits für Montag den offiziellen Abschluß der ministeriellen Arrangements ankündigte; aber der Marschall hat solche Schwierigkeiten geschaffen, daß Hr. Vivien und Hr. Dufaure erklären zu müssen glaubten, daß sie die Unterhandlungen nicht weiter treiben könnten. Gestern Abends haben jene ehrenwerthen Deputirten dem Hrn. Thiers die Art von Blankett zurückgestellt, das er ihnen anvertraut hatte. Die Combination scheint aufgegeben zu seyn. — Dießmal wird man wenigstens nicht sagen, daß die Prätentionen des Hrn. Thiers den Bruch herbeigeführt haben. Hr. Thiers ist den Conferenzen fremd geblieben. Er hat erst an dem Tage davon sprechen gehört, wo er sich dazu verstand, sie wieder anknüpfen zu lassen, und in dem Augenblicke, wo er vernimmt, daß die Pourparlers aufgehört hatten. Man darf ihn deshalb nicht tabeln, daß er seinen Feinden jeden Vorwand zur Verläumdung benehmen wollte. — Was den Marschall betrifft, den man eine so seltsame Rolle spielen ließ, so müssen wir gestehen, daß seine Dictatur uns lästig zu werden anfängt. Es ist nun fast zwei Monate her, daß der alte Krieger mit den Vollmachten des Königs bekleidet ist; was hat er damit gemacht? Ein jeder kann die Schlappen zählen, die er sich zu-

gezogen hat. Was will er fernhin damit machen? Wir befürchten, daß er es selbst nicht weiß. — Dem Marschall ist vielleicht nichts daran gelegen, der einen Meinung vorzugsweise vor der andern den Sieg bei der Regierung des Landes zu verschaffen. Aber wenn man sich nicht zum Repräsentanten einer Meinung macht, so läuft man große Gefahr, der Agent einer Intrigue zu werden. Ist es mit dem Marschall dahin gekommen? — Noch bei weitem schärfer äußert sich gegen den Marschall das Organ des Hrn. Edilon-Barrot, das Siecle; es beschuldigt ihn, er habe Hrn. Thiers Bedingungen vorschreiben, ihm den Posten, der ihm im Conseil gebührte, anweisen, und ihm die Chefs der doctrinairn Partei (Guizot und Duchatel) zu Collegn geben wollen. — Der Messager, der gleichfalls Hoffnungen auf eine baldige Entwicklung der Ministerkrisis gesetzt hat, sagt in einem nachträglichen Artikel vom 21. April, 2 Uhr Nachmittags: „In dem Augenblicke, wo wir unser Blatt in die Presse geben, erfahren wir, daß die Hoffnungen, die wir gehegt hatten, die ministeriellen Combinationen einer baldigen Lösung entgegengeführt zu sehen, abermals getäuscht sind. — Die locale Selbstverläugnung, wovon Hr. Thiers einen neuen Beweis gegeben hatte, indem er den Hrn. Dufaure und Vivien das Geschäft überließ, die in seinem Namen angeknüpften Unterhandlungen zum Ziele zu führen, diese Selbstverläugnung ist nutzlos geblieben. — Die verständige und eifrige Vermittlung der Hrn. Dufaure und Vivien ist an Präventionen und Schwierigkeiten gescheitert, auf die man nicht gefaßt seyn konnte. — Diese Schwierigkeiten müssen, wie man uns versichert, größtentheils dem Hrn. Marschall Soult zur Last gelegt werden. — Im Angesichte eines solchen Resultats, das Jedermann beklagt, können wir bloß unser Leidwesen an den Tag legen, einen Zustand der Dinge, der zu gleicher Zeit die Würde der Repräsentativ-Regierung und die Wohlfahrt des Landes gefährdet, verlängert zu sehen.“

(St. B.)

Spanien.

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben ihres Correspondenten aus Madrid vom 10. April: „Der Graf Luchana concentriert einen großen Theil seiner Truppen auf dem äußersten linken Flügel seiner Linie, woraus man schließt, daß er die Forts von Namales und Guriezo, die den Schlüssel zur Provinz Santander bilden, angreifen werde. Am 4. gingen von Burgos ein großer Transport von Schießbedürfnissen für Artillerie und 27,000 Paar Schuhe zur Nordarmee ab, und 2000 Betten wurden in die Hospitäler von Oña und Medina geschickt, die zur Aufnahme von Verwundeten bestimmt sind. — Der Graf d'España hat dem Generalcommandanten von Oberaragonien den Antrag gemacht,

die gegenseitigen Gefangenen auszuwechseln. Dieser hat deßfalls an den Obergeneral berichtet. Der zwischen van Halen und Cabrera in gleicher Beziehung abgeschlossene Vertrag ist am 5. in Saragoßa eingegangen. In Daroca hat man eine Verschwörung entdeckt, die zum Zweck hatte, diesen Platz den Carlisten zu übergeben; die Hauptträdelsführer sollen entkommen seyn. Allem Anschein nach muß es bei Segura zwischen der Armee des Centrums und den Streitkräften Cabreras zu einem Treffen kommen“). In Valencia war bis zum 6. die Ruhe nicht wieder unterbrochen worden; es erfolgten jedoch einige Verhaftungen. Wie ich aus guter Quelle erfahre, hat der englische Admiral Stopford, in Folge der ihm von seiner Regierung erteilten Befehle, ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Melilla geschickt, und durch ein anderes die von dort aus eingeschifften Rebellen verfolgen lassen. Die hiesigen Blätter erwähnen noch nichts von diesen auffallenden Maßregeln. — Nachrichten aus der Havannah vom 1. April melden, daß die neuesten in Bezug auf die Insel Cuba getroffenen Verfügungen des Finanzministers dort eine allgemeine Unzufriedenheit hervorgebracht haben. — Die Freunde des Herrn Pita wollen versichern, mehrere englische und holländische Bankiers hätten sich gemeinschaftlich gegen den Marquis Miraflores erboten, mit der spanischen Regierung eine Anleihe von 15 Millionen Piastern abzuschließen.“

Nachrichten aus Tolosa vom 13. April zufolge befand sich General Maroto an diesem Tage in Forzoza, zwischen Durango und Bilbao; Zariategui hatte sich mit zwei Bataillons nach Orduna in Marsch gesetzt; der Graf von Negri war zur Armee zurückgekehrt.

Don Carlos hatte durch ein Decret vom 12. April eine Staatsjunta errichtet, und zum Vicepräsidenten derselben, wenn er nicht selbst den Vorsitz führt, den Erzbischof von Cuba ernannt.

Dem Eco de Aragon, das in Saragoßa erscheint, zufolge, soll der bisherige Oberbefehlshaber der Centrumsarmee, General von Halen, seine Dimission eingereicht haben. So viel ist sicher, daß er vor der Hand alle weiteren Angriffspläne gegen Segura aufgegeben hat.

Briefe von der catalonischen Gränze sprechen von einem ernsthaften Gefechte zwischen den Carlissen und den Christinos in der Nähe von Solsona, wobei die Division des Baron de Meer, welcher den gedachten Platz verproviantiren wollte, bedeutend gelitten haben soll.

(St. B.)

*) Ein zu Saragoßa verbreitetes Gerücht von einem am 9. d. M. bei Segura vorgefallenen Treffen, wobei eine Colonne von Cabrera's Truppen von einer Abtheilung Christinos geschlagen worden seyn sollte, hat sich nicht bestätigt. Der Christinische Commandant von Carinena, der die Nachricht hiervon nach Saragoßa geschickt hatte, war missificirt worden.

Portugal.

(Englische Courier.) Lissabon, 8. April. Am 6. d. M. feierte Dona Maria ihren 21. Geburtstag, bei welcher Gelegenheit ihr und ihrem königlichen Gemahl Glückwünsche dargebracht wurden. — Die auf Baron Pomfins Resignation eingetretene ministerielle Crisis ist noch nicht zu Ende. Die Königin wünscht wenigstens zwei ihrer bisherigen Minister, Sa da Bandeira und Manoel de Carvalho beizubehalten, und dieser Wunsch der Souveränin scheint bis jetzt der Bildung eines neuen Cabinets hauptsächlich im Wege zu seyn. Viele glauben noch immer, die Königin werde zu dem kühnen Auskunftsmittel greifen, die Cortes auf einige Monate zu schließen, um zur Reorganisation ihrer Regierung Zeit zu gewinnen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Den letzten Nachrichten aus Malta zufolge hatte die Königin-Witwe am Ostermontag ihre Rückreise nach England an Bord des Linienschiffs Hastings angetreten, und wollte Gibraltar und Cadix berühren. In den letzten Tagen ihres Aufenthalts hatte sie die Gemahlinn und die beiden Töchter eines tripolitaniſchen Bey's, die sich in Malta befanden, förmlich zu sich eingeladen und die erstere mit einer kostbaren goldenen Kette beschenkt. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Constantinopel vom 10. April melden: „Der schwedische Ministerresident, Baron von Troll, ist nach einer langwierigen Krankheit, während welcher er das Unglück hatte, seine Gemahlinn zu verlieren, gestern Abends mit Tod abgegangen. — Am 6. d. M. ist Tahir Pascha von hier abgereist, um sich in seine Statthalterſchaft Aidin zurückzugeben. — Man ist nunmehr den Urhebern des beim Brande des Pfortenpallastes begangenen Diebstahls auf die Spur gekommen. Mehrere der verwendeten Juwelen Neuf Pascha's haben sich nämlich in den Händen zweier Perser zu Erserum, wohin sie über Trapezunt gekommen waren, vorgefunden. Dieselben wurden sofort verhaftet und hierher gebracht, und man hat bereits Untersuchungen eingeleitet, um auch die übrigen Thäter zu entdecken, und die noch fehlenden werthvollen Gegenstände wieder zu erlangen. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend.“ (St. B.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Congreß und Regierung haben beschloſſen, in der Gränzfrage keinen außerordentlichen Botschafter nach England abzusenden; man will erst die Absichten der brittischen Regierung kennen lernen. Amerika-

nische und englische Blätter sehen gerade hierin ein Anzeichen, daß die Washingtoner Regierung eine baldige Beilegung des Streits erwarte. Die Angabe einiger Blätter, daß der Gouverneur von Neu-Braunschweig auf dem Marshill ein Fort errichtet habe, war ohne Grund. (Allg. Z.)

Ostindien.

Die Morning-Post schreibt aus Bombay vom 26. Febr.: „Als die zweite Division der Armee von Bombay in Karadschi, dem Haupthafen des Indus-Delta, landete, erfuhr sie lebhaften Widerstand von Seite der Eingebornen; welche erst wichen, nachdem die Stadt von den Schiffen beschossen worden war. Die Amirs von Sind unterwerfen sich jetzt den ihnen von den Britten vorgeschriebenen Bedingungen, und verpflichteten sich, 270,000 Pfund St. zu bezahlen und ein Hülfscorps von 4000 Mann zu stellen, das ausschließlich von Officieren der ostindischen Compagnie befehligt und zu den Operationen gegen Schahul verwendet werden solle. Dieses Hülfscorps bleibt im Dienste, bis Schah Schudscha auf seinem Throne festsetzt. Sir Henry Fane war mit dem Vortrab der Armee von Bengalen zu Schikarpur angekommen; Sir Henry Keane, welcher indessen die Amirs von Sind unterworfen hatte, mit der Bombay-Armee wurde ebendasselbst erwartet. Man glaubte, die Operationen gegen Afghanistan werden erst nach der großen Hitze eröffnet werden.“ Schikarpur, von wo aus die vereinigten brittischen Streitkräfte den Feldzug gegen Schahul eröffnen sollen, liegt auf der Westseite des Indus, 6½ geographische Meilen von demselben entfernt. Die Stadt ist groß und von einem Erdwall mit acht Thoren umgeben, der aber sehr verfallen ist. Im Innern aber ist in jedem Hause ein Kaufladen; der Bezar, durch die ganze Stadtmitte, breitet sich nach allen Seiten aus, ist wohl besetzt, aber niedrig und mit einem Dache von Palmblättern gegen die Sonnenstrahlen geschützt. Die Hitze ist so groß, daß ein Sprüchwort sagt: „Im Sommer siedet hier der Sonnenstrahl die Eier und brennt die Weißen schwarz.“ Der Det zeigt, so verfallen er ist, sehr viel Handelsleben, und unter den Lumpen ist großer Reichtum verborgen. Die Verbindungen der Hindu-Wechsler und Händler sind von Hindu bis Bokhara ausgebreitet; ihre Wechsel gelten bis Astrachan und Nischnei Nowgorod. In Schahul sind an 300 Schikarpur-Kaufleute angesiedelt, die aber ihre Weiber in der Heimath zurückgelassen haben. Die Stadt kam erst nach 1821 in die Gewalt des Amirs, und zeither hat ihr Wohlstand sehr abgenommen, doch soll ihr Handel noch immer sehr bedeutend seyn. (Allg. Z.)